

Inhalt:

Editorial	2
Email von den AL's	3
Etat der Obergurus	4
Infos aus der Abteilung	6

Buebepfadi

Berichte aus dem Sola:	8
Taufe, Lager-ABC, In&Out, Gerüchteküche und der lang ersehnte Beweis der Kettentheorie	
Rheinfallmarsch extrem	18
Rheinfallmarsch normal und spacig	24
Rheinfallmarsch skurril	29
Pfaditag	30

Etat der Abteilung

Die gesamte Abteilung auf 4 Seiten in der Mitte zum Herausnehmen

Bienli & Wölfe

Die Erlebnisse des gemeinsamen Solas:	34
Die Geschichte von Ensaphia, der Kampf gegen die Pestoren, das Sola-Tagebuch und In&Out	
Ein Mail aus Amerika zum Abschied	46
Oriana stellt sich vor	48

Maitlipfadi

Sola 2002:	50
Fähnliabig, Zweitages-Tour, Lilatag, TDD und In&Out	
De Röbidieb	58

Elternrat

Die lange Reise durch den Gotthard	59
------------------------------------	----

Editorial

Hallo liebe Skautyleserschaft!

Der Herbst ist da und mit ihm das neue Skauty.

Vollgepackt mit den Erlebnissen aus den Solas und vom Rheinflammarsch.

Seit dem Pfaditag, dem landesweiten Pfadischnuppertag im September, haben wir einige neue Gesichter bei den Bienli und Wölfen.

Auch im Skauty gibt es ein paar Neuerungen. Die neue Rubrik „Infos aus der Abteilung“ informiert über vergangene und zukünftige Ereignisse in der Pfadi SMN. Ausserdem wurden die Seiten mit Fotos vom Sola und dem Rheinflammarsch verschönert.

Die Fotos vom Sola, Rheinflammarsch und Buebepfila gibt's übrigens auch im Internet unter www.pfadismn.ch

Allzeit Bereit

Pixel



E-Mail von den AL's



Von: l_coradi@yahoo.com

An: skauty@bluemail.ch

Betreff: Abschied

Liebe Pfadis, liebe Skautyleser

Ich versuche eine Treppensteigerin zu sein. Stufe für Stufe erklimme ich das nächste Level, ein Zurückschauen gibt es nicht, eine Ende der Treppe ebenso wenig, denn der Weg ist das Ziel. Mich interessiert nicht das Ankommen, sondern die Erfahrung, die ich auf dem Weg nach vorne mache. Und jetzt auch noch nach all den vielen Jahren Pfadi SMN, strahle ich jenen positiven Vibe aus. Das liegt wohl am positiven Lebenswandel, den man in der Pfadi erfährt. Beep, beep jetzt muss ich noch den letzten Boss bekämpfen, um ins nächste Level zu kommen: Ich muss von euch Abschied nehmen.

Es ist das letzte Skauty Vorwort, das ich schreibe. Deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich für alle Unterstützung, die ich während dieser Zeit, sei es von Führern, Pfadis oder Eltern bekommen habe, zu bedanken. Ich übergebe das Zepter an Zwazli, die es mit Penalty weiter halten wird: Go for it!

Uplifting Spirit Mikesch

Mikesch

Etat Gurus 1

Etat Gurus 2



Infos aus der Abteilung

Rückblick

So-La der 1. Stufe 13. - 20. Juli

Sommerlager der Bienli- und Wolfsstufe in Dornach (SO). Die 12 Bienlis und 11 Wölfe verbrachten eine Woche im Pfadiheim St. Mauritius zum Thema «Ensaphia».

So-La der 2. Stufe 13. - 27. Juli

Sommerlager der Maitli- und Buebepfadis in Vezio (TI). Die 14 Maitlipfadis und die 20 Buebepfadis verbrachten 2 Wochen in den Zelten zum Thema «Verschollen im Amazonas».

Werdinsle-Open-Air 31. August

Schon zum vierten Mal fand das Werdinsle-Open-Air statt. Auch dieses Jahr halfen die Leiter und die Rotte «Punkt» unserer Abteilung tatkräftig mit beim Auf- und Abbau des Open-Airs sowie beim Plakateauffhängen und Flugblätterverteilen. Auftretende Gruppen an diesem verregneten Abend waren: Seaker, Seng, Misslink und Orange Marmalade.

Pfaditag 7. September

Die PBS (Pfadibewegung Schweiz) rief zu einem landesweiten Schnuppertag auf. Natürlich machte auch unsere Abteilung mit.

80 Pfadis und 35 interessierte Kinder aus Höngg und Umgebung fanden sich auf dem Bläsiplatz ein um eine spannende und erlebnisreiche Übung zu erleben. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung.

Rheinfallmarsch 21. September

Dieses Jahr marschierten 25 Pfadis und 2 Elternratsmitglieder an den Rheinfall.

Roverschwert 28. September 2002

Am diesjährigen Roverschwert nahmen aus unserer Abteilung die Rotte Volkorn (mit 6 Rovers) und Rotte Punkt (mit 10 Rovers) teil und kämpften

mehr oder weniger enthusiastisch um das begehrte Roverschwert.

Kurse in den Herbstferien 2002

Folgende FührerInnen oder angehende FührerInnen bildeten sich in einem Leiterkurs weiter:

Tip-Kurs: Chinchilla, Cocorita, Filou, Fuchur, Gulliver, Neo,
Vulcano

Basiskurs (L/T I): Beat, Ikaurs Merlin, Tartaruga

Aufbaukurs (L/T II): Nepomuk

Panoramakurs: Penalty, Smily

Agenda

Chlausweekend: 7./8. Dezember 2002

Die Meute Sioni zieht mit den Wölfen der Pfadi Murten ins Chlaus-weekend.

Waldweihnacht: 14. Dezember 2002

Wie jedes Jahr findet auch dieses Jahr die traditionelle Waldweihnacht statt.

Pfarreifasnacht: 1. März 2003

Die alljährliche Fasnacht der Pfarrei findet statt.

Und jetzt schon vormerken: Die Lager im 2003

Pfi-La: 7. - 9. Juni 2003

Die Maitli- und die Buebepfadis ziehen ins Pfingstlager.

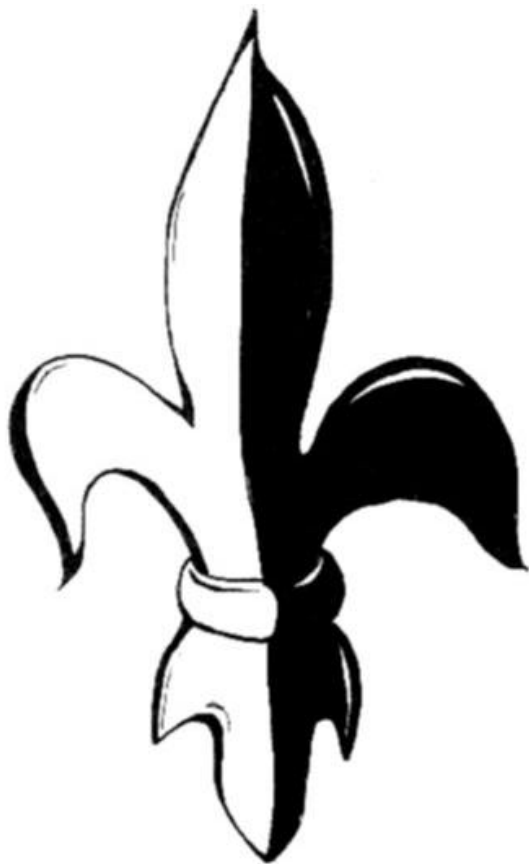
So-La der 1. Stufe: 12. - 19. Juli 2003

Die Bienli- und die Wolfstufe geht ins Sommerlager

So-La der 2. Stufe: 12. - 26. Juli 2003

Die Maitli- und die Buebestufe gehen ins Sommerlager

Penalty



Buebepfadi

Die Taufe

Eine Signalarakete ertönte, ein Tuender zerfetzte und das Zelt war voll mit einer Horde von Vennern.

Quiriel wurde versehentlich geweckt. Er verpasste einem Venner einen Schlag und wurde anschliessend getäckt. Ich wurde zum Sarasani geschickt. Dort waren auch Boris, Severin, Fillip, Remo, Laura, Shain und Nina.

Zwei Amazoninnen brüllten uns an und wollten uns klar machen, dass wir in ihr Terrorium eingedrungen waren und, dass wir dafür bestraft müssen.

Boris baute wieder mal Mist, lachte die ganze Zeit, bekam aber anschliessend eine kalte Dusche, von der ich auch was abbekam und dann noch Kaffesatz.

Nach unzähligen Fights zwischen Boris und den Ureinwohnerinnen des Amazonas schickten sie mich weiter. Ich musste zum Lagerturm. Dort kam mir Smily entgegen und schrie "Kaputt, kaputt" und zeigte dabei auf Merlin dem das Herz herausquoll. Er sagte ich solle pumpen. Das tat ich auch, aber das Herz rutschte herunter. Das brüllte er wie verrückt: "Kaputt, kaputt. Du hast kaputt gemacht! Ach geh weiter!"

Als ich weiter ging weinte Slide und sagte: "Dort vorne hat es Monster. Hier trink" und gab mir einen Trank. Eigentlich sollte der Tauftrank schrecklich schmecken, aber er war lecker. Dann fragte sie mich wie er schmecke. Ich antwortete: "Lecker". Daraufhin sagte sie: "Das Zeug das du getrunken hast sind Gedärme die die Monster

normalerweise fressen. Jetzt schmeckst du danach. Du bist ein Fressen für sie. Renn!!" Das tat ich auch so schnell ich konnte.

Nach einer kleinen Wanderung traf ich Penalty an, der sagte, dass sein Bruder in letzter Zeit sehr seltsam sei und nicht oft zuhause ist. Der ist irgendwie verrückt und schleicht sich schon seit Tagen hier herum. "Hier nimm diese Pille, die schützt dich vor ihm". Sein sogenannter Bruder kam das Tobel heruntergerannt und stürzte sich auf mich. Penalty schlug ihm kurzerhand die Hand ab. Er sagte, ich solle das Tobel hinauf. Eine Vennerin kam und sagte ich solle zum Gärtner der die Menschen isst.

Ich ging zu ihm hoch. Er hatte ein Feuer. Er fragte mich, was ich darin sah. Ich quatschte irgendein philosophischen Mist. Ich sollte das Papier von seinem Arm wegnehmen. Auf einmal war da eine verkrüppelte Hand, die er mir entgegenstreckte. Ich haute ab.

Am Schluss waren wir alle wieder im Sarasani. Dann gabs noch Schoggi creme und jeder bekam noch seinen Pfadinamen und Urkunde.

Boris/Vulkano	Severin/Moskito	Fillip/Eliot
Remo/Hagar	Laura/Stromboli	Nina/Sugus
Shain/Ozelo	Tim/Murmel	

Allzeit bereit

murmel



KLUGSCHEISSER- BEITRAG NR. 5 SPEZIALAUSGABE

Weißt du den Unterschied
zwischen irgendeiner Pfadi
und der Pfadi SMN?

Der Unterschied ist natürlich, dass nur die Pfadi SMN alle Seile ihrer Lagerbauten (wie Küche, Turm, Sarasani) absolut horizontal spannen kann! (vgl. New American Scientist, Ausgabe 08/02, S. 974, Erstmalige Widerlegung der Kettenfunktion)

Aber auch wenn du auf die Kettenfunktion pfeifst, ist dir als echter Pfadi sicher folgendes schon mal passiert: Du lernst gerade fleissig für die JP-Prüfung (gut, vielleicht ist dir das auch noch nie passiert...) und bist inzwischen endlich beim Kapitel „Seil“ angelangt. Nach einer gemütlichen Schoggi-Pause willst du das Übungsseil wieder aufnehmen, da entdeckst du das Unfassbare: Von alleine und klammheimlich wie der Zorro hat sich in dein Seil ein fieser Knoten eingeschlichen!

Wie ist das möglich? Woher kommen diese spontanen Knoten, die sich scheinbar wie von selbst bilden, wenn man ein Seil irgendwie irgendwo ablegt? Diese Frage klärt CHIP in seinem 5. und letzten Klugscheisser-Beitrag, der spannender ist als jeder Fotoroman (ausser WENDY und LISSY).

Auf die heiße Spur gekommen ist weder Tom Turbo noch Inspektor Columbo, sondern Forscher, die ganz lange Moleküle untersuchten, zum Beispiel das Genetik-Molekül DNS. Sie haben dabei beobachtet, wie sich dieses Molekül selbst verlängert und dabei lustige Muster bildet (Bild 1).

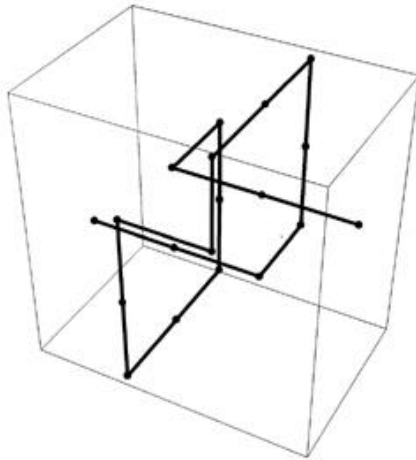


Bild 1



Bild 2

Ausserdem fanden sie heraus, mit welcher Wahrscheinlichkeit die DNS einen Knoten bildet (wie auf Bild 2). Die Wahrscheinlichkeit ist:

$$\text{Prob}(1 \text{ or more } T) > 1 - \exp(-k \cdot n + o(n)) > 0$$

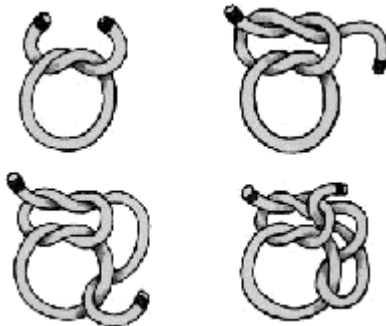
Ich verstehe die Formel selber nicht. Aber auf jeden Fall ist die Wahrscheinlichkeit extrem gross...

Tatsächlich sind unsere gewöhnlichen Hanf-, Nylon- und Polypropylenseile vergleichbar mit diesen langen DNS-Molekülen, und deshalb ist obige Formel auch für diese Seile gültig.

Ähm, das wäre also eigentlich die Erklärung, warum sich ein Seil oft von alleine verknotet...

**Und die Moral von der Geschicht:
Ein Seil aufnehmen lohnt sich!**

CHIP



Zum Ausprobieren: Der Zauberknoten!

LAGER-ABC

A	Agro / Amazonas
B	Basilikumpflänzli
C	Caseeri
D	Depre
E	Eidächsli
F	Fresspäckli
G	Ghetto
H	Henna
I	Ich weiss nöd!
J	jeah, jeah!
K	Kettentheorie / Klugscheisserbricht
L	Looser / Looooos!
M	MC Solaa
N	Neeeeei, nöd!
O	oasis
P	Pimp
Q	Quh
R	Ritualtänz
S	Subaru
T	tschubtschub
U	unanständig (-)
V	Vezio Downtown
W	Wichteli
X	xundheit
Y	yo!
Z	Zorro

Allzeit Bereit

NEPOMUK & Sola '02 Crew

In & Out

IN**OUT**

Räge bim Ufbou
Lagerturm
pflöckle, hügle, schneuzle
Zorrogate
Ide 1. Nacht go seckle (freiwillig
oder unfreiwillig)
Chiisgrueb
Frösch & Egel
Mac
wiits Tele
Sternehimmel
alti Frau mit Stock
Marronistachle im Fuess
(tagtäglich)
Zinnmünze & Zinnstatue
Chüeh im Vorzelt
Farn
schrumpfends Abschlussfüür
pinkigs Häslì mit eim Ohr und eme
schwuule Chüssi
Brunner ide Chuchi
Swissairabsturz & Bsuechstag
Jackass
Ghettoblaster

BSE
Moorhuhn
frühner heigah
Sarasani underem Turm
flache Lagerplatz

Stacheldraht
Bächle, wo 6.5cm tüüf isch
Sich bim OL verirre
Schlammhügel
fluoreszierends Holz

Allzeit Bereit

Penalty & Nepomuk

Amazonas-Sprüche

0	0 Räge (wie immer im Tessin)
1	1 @ Oohre*
2	2 Tages-Tour
3	3 Tages-Tour
4	4-20 Stundengame
5	5 suscht!
6	600m Pass
7	Hani 7 ghört?
8	8-ung!
9	alle neune
10	Häsch 10 putzt?*

Und hier noch die besten Sprüche aus dem Amazonas:

- „Hund, gahn us de Chuchi!“ – „Ja meinsch er chan düütsch?!!“
- „Gönd go Holz hole!“ –
- „Wieso? Es hät ja no...“
- Ich choche ja gar nöd...
- Aber es rägnet....
- "... bim H[REDACTED]ur no es 5[REDACTED]e go zieh...."

Allzeit Bereit

NEPOMUK & Sola '02 Crew

specialthx 2 smily

Händer gwüsst, dass...

- ... äs d'Chettetheorie wüerkli git... (gäll Prof. Dr. Chip..)
- ... äs Lüüt git wo so schnell über d'Strass rännäd, dass zwei grossi Glacehuglenä nümme mit cho und uf dä Bodä gheit sind... (gäll Chironja...)
- ... äs i dä erschtä Nacht unglaublich gwitterät hät?
- ... mir widär än fettä Turm gah händ?
- ... mir das Jahr sogar Solarstrom gah händ (Messi MC Solaar.)
- ... fascht all Fähnli uf dä 3-Tages-Tour imänä Hotel übernachtät händ
- ... mer 8 Täufling gah händ
- ... ä megeguäti Chuchi gah händ...
- ... äs Venner git, wo d'OL's liäbär i dä Nacht als am Tag uusteckäd? (gäll, Npi & Beat)
- ... s'Moorhuähn das Jahr nümme mit is SoLa cho isch? Sniff...
- ... än gwüssä männlichä Tn am Schluss au no am Lila-Tag mitgmacht hät? (Moskito?)

Allzeit Bereit

Penalty & Nepomuk

I04 Kilometer – 24 Stunden

Luzern → Zürich → Rheinfall

21./22. September 2002

Schlimmer geht's immer. Was viele für unmöglich hielten ist doch passiert: Nepomuk und Chip setzten nochmals einen oben drauf! Sie widersetzten sich den strikten Verboten ihrer Eltern, überhörten die gutgemeinten Ratschläge der Grossmutter, verzichteten auf das Bestechungsgeld des reichen Onkels: Am Samstag, 21. September 2002, traten die beiden SMN-Pfadis ihren von langer Hand geplanten I04-Kilometer-24-Stunden-Marsch von Luzern über Zürich bis zum Rheinfall an.

Samstag, 21.9.02, 06.02 Uhr, Höngg:

Bisher konnten wir Laufwütigen den Tag der Wahrheit noch verdrängen, doch nun war er da. Wie abgemacht trafen wir uns im Bus Richtung Zurich Mainstation (dä HB). Das Meteo sagte wie meistens Sonne, Wolken, Regen und Schnee zugleich voraus, und so mussten wir wohl oder übel auf alles vorbereitet sein...

07.30, Luzern:

Der Anfang vom Ende

10.58, Cham:

Unser erster Zwischenhalt nach doch schon 20 km, die wir ziemlich hurtig hinter uns brachten. Bereits erreichten uns die ersten SMS von der Fangemeinde, die zu Hause in ihren gemütlichen Betten am mitfiebern war...

13.22, bei Mettmenstetten:

Die letzten Kilometer mussten wir leider ständig der Hauptstrasse entlang marschieren, und nicht immer hatte es ein angemessenes Trottoir. Betäubt vom Dröhnen der vielen Autos und Laster trotteten wir vor uns hin, als plötzlich ein Wagen der Highway-Police mit Blinklicht direkt vor uns anhielt. Zwei Cops mit verspiegelten Sonnenbrillen und ordentlich gegeltem Haar stiegen aus und kamen bestimmend auf uns zu. „Guten Tag. Uns wurden zwei Personen auf der Gegenfahrbahn gemeldet. Was macht ihr hier?“, fragte der eine cool. Auf Nepis ebenso coole Antwort, wir würden heute von Luzern zum Rheinfall laufen, reagierten die Cops nicht sehr verständnisvoll. Während der eine unsere ID's verlangte und sich auf dem Central Police Department nach unserem Strafregister erkundigte, durchsuchte der andere Nepis Rucksack. Selbstverständlich war alles lupenrein und wir durften weiter.

16.31, Wettswil a. A.:

Chip hielt es nicht mehr aus und musste Slide anrufen um sie zu fragen, ob sie an den „normalen“ Rheinfallmarsch ab Höngg kommt. Dass sie absagte - und dies nachdem schon Squaw absagte – gab Chip den Rest und seine Motivation war im Eimer.

18.00, Auf dem Uetlibergturm:

Dank einer Super-spontanen Planänderung und einer luxuriösen Zeitreserve gaben wir uns noch den Aufstieg auf den Uetliberg. Und es lohnte sich: Der Blick von der Kulm über die vernebelten Albis-Täler war einer der schönsten des ganzen Marsches. Höngg war bereits zu sehen und es trennten uns nur noch 2 Stunden von der Ankunft im Lokal und der Zusammenkunft mit dem Rest der Pfadi!

19.45, Bei Nepomuk in der Küche:

Endlich ein warmes Essen!! Nach über 12 Stunden Marsch gönnten wir uns 2 Teller aufgewärmte Spaghetti bei Nepomuk zu Hause – mmh!
Auf gings zum Lokal!

Fortsetzung folgt (vielleicht)...

CHIPS LI



<Ohne Worte>

Der Spinnermarsch - Idiotie ohne Ende

Der Mensch ist ein Spezies, welches dauernd nach "Mehr" verlangt. Dieses Verlangen konnte man über die letzten Jahre beispielsweise in der Technologie sehr gut feststellen und verfolgen oder bei Chip und mir. Denn was bei einem simplen Rheinfallmarsch anfang, endete in einem Spinnermarsch, der seinesgleichen sucht und alle möglichen Vorstellungen übertrifft!

Es ist finster, dunkle Wolken umhüllen den Mond, leichter Nieselregen bedeckt Zürich. Die Uhr schlägt soeben 6Uhr, als der Bus an der Singlistrasse anhielt. Im Bus sitzt ein junger Typ, bekleidet mit Trainerhose, Fahrradhemd und Mütze, um den Bauch trägt er eine kleine Tasche sowie eine Flasche. Zu ihm steigt ein ebenfalls Jugendlicher. Er trägt braune Hose, Stratoshirt und ist Brillenträger. Sein Gesicht: blass, Kopf: brummend, Status: negativ. Die Zwei wechseln einige Worte, der Bus fährt weg, Richtung Zürich Downtown. Dort laufen die Beiden Stracks zum Ticketautomat, um Billette nach Luzern zu lösen. Was wollen diese Beiden in dieser Früh in Luzern? - Antwort: Unkown.

Auf dem Gleis 51 (ja, s neu!) steigen sie in den Interregio. Der Zug setzt sich in Bewegung, die Lichter von Zürich werden kleiner, der Schaffner kommt. Es gibt nun kein Zurück mehr! Nach der Kontrolle amüsierten sich die Beiden um das Problem, wie man die StarWars-Türe öffnet, dessen Status sich noch im Sleeping-Modus befand.

Eine knappe Stunde später ergab eine aktuelle Analyse folgendes, fast beklemmendes Resultat: Luzern Mainstation. Die zwei Jugendlichen stiegen aus und liefen weder zur

Kappelbrücke noch zur Altstadt. Sie hatten etwas anderes vor. Frage: Was? - Antwort: laufen. Destination?

Antwort: Destination Unkown. Die Zwei wollten noch nicht wirklich an ihr wahnwitziges, hirnrissiges und paranoid-veranlagtes Unternehmen denken. Das nächste Ziel war Cham, Cham City.

Die Beiden waren nun voll auf Status: "laufen" programmiert. Doch schon bald mussten die Batterien mit dem seltenen, aber sehr guten Akku der Marke Gipfeli aufgetankt werden. Die beiden Jugendlichen zog es weiter.

Cham Mainstation, 11.15Uhr: Die Zwei haben bereits 20km hinter sich und gönnen sich deshalb eine Pause, wo sie etwas assen und merkwürdige Verrenkungen machten.

Als das Programm "Pause" beendet war, stellte man wieder auf Status : "laufen" um. Destination: Säuliamt.

Weiter gings im Laufschrift an 'nem 1.klassigen 3.Weltladen Richtung Säuliamt. Den Beiden fiel rasch den Konstruktionsfehler der Strasse auf, denn vor langer Zeit, als die Strasse geteert und gefedert wurde vergass man regelrecht den Bürgersteig, was zur Folge hatte, dass irgendwo auf dem Lande zwo Herren in Uniform und einem Auto mit leuchtend kitschigen Farben ums freundlichst zur Seite bat. "Es wurde uns gemolten, dass zwei merkwürdige Gestalten unterwegs seien". Die zwei Marschsüchtigen konnten diese ähm "Feststellung" des Autofahrers X kaum glauben. "Wir sind unterwegs von Luzern nach Zürich, wo es dann weiter zum Rheinfall geht". Nach kurzem kollektiven Staunen der Herren in Vollmontur konnten wir dann wieder weiter. Wenn doch nur alle Polizisten so freundlich und aufgestellt wären...

30 min später kreuzten sich dessen Wege zum letzten Male.

Immernoch im Status: "linkes Bein, rechtes Bein" ging es vorwärts. Meter um Meter, Kilometer um Kilometer, an Häusern vorbei, übers Ländle, an Solarzellen der Superlativen vorbei, unter den Regenwolken durch, auf dem Bürgersteig

innerorts, ausserorts auf der Hauptstrasse. Die Beiden zogen unermüdlich durchs Säuliamt, nichts konnte sie aufhalten und der Zeitplan stimmte bisher recht genau. Und so verging die Zeit, Stunde um Stunde, bis der Status: laufen wieder auf Status: Pause schaltete. Per Zufall war dies gerade an einem sonnigen Plätzchen, wo wir ein richtig fettes Sonnenbad genossen und unsere Solarzellen wieder einige Sonnenstrahlen - es sollten die Letzten gewesen sein - erblickten. Auf der Karte konnte man die bereits erbrachte Leistung revue passieren lassen. Hier hatte man bereits die Distanz des Rheinfallmarsches hinter sich.

Zeitlich war man sogar ein bissele schneller als die Tabelle aufzeigte. Die nächste Teiletappe lautete folgendermassen: Etwas hinab, über den Pass und durch die Stadt. Doch es kommt erstens immer anders und zweitens als man denkt. Die zeitliche Reserve von mehr als einer Stunde erlaubte uns den Abstecher über den Üetliberg, wo wir nochmals das Wetter - ja, Sunnä - sowie die Aussicht genossen.

Durch den schönen Üetlibergwald liefen die Beiden ins Triemli und weiter durch die Stadt, den Schoggi-Hill hinauf und der Kreis war wieder geschlossen. Die Mägen standen nun im Status: "Hunger" und zwar im tiefroten Bereich! So dass ein kleiner Umweg via Nepi's Küche vonnöten war. Nach einer kurzen Kohlenhydratenpause ging es mit neuen Kräften ins Lokal, wo wir auf die anderen SMNler trafen...

Allzeit Marschbereit

Nepomuk

Rheinfalllauf 2002

Wir trafen uns um 20 Uhr beim Lokal. Als wir uns eine Weile getroffen hatten, machten wir uns um halb neun in einzelnen Gruppen auf den Weg zum Rheinfall. Die erste Etappe schien nie zu enden. Als wir endlich in Kloten angekommen waren und die Flugzeuge über unseren Köpfen umherschwirrten, waren wir sehr erleichtert. Denn auf dem vielen Asphalt hatten wir uns bereits die Füsse wund gelatscht.

Der erste Stopp war eine grosse Erleichterung für alle, vor allem weil es gerade begonnen hatte zu regnen. Zum Glück war es kein



Wolkenbruch, sondern nur ein zahmer Nieselregen. Aber das war erst der Anfang. Wir hatten noch vier Etappen vor uns. Nachdem wir uns mit Mühe vom Boden erhoben hatten, ging es weiter zur nächsten Rast. Auch hier liefen wir fast nur auf ödem Asphalt. Es wurde

langsam langweilig. Aber es sollte noch schlimmer kommen... Eine schöne Strecke ohne Teer, die dem Rhein entlang führte, war wegen einem Erdbeben gesperrt. Also konnten wir ein Stück länger auf dem harten Asphalt gehen.

Unsere Füße waren taub, sie lechzten nach schönem, weichem Gras, das unsere Schritte abfederte. Doch so sehr wir danach verlangten, unser Schicksal war es weiterhin auf dem nerventötenden Teerboden zu wandeln. Endlich, es kam uns wie eine Ewigkeit vor, hatten wir, die Wörter „sitzen“ und „Füße“ schon längst vergessen, die Suppenpause erreicht. Wir konnten uns



an das warme
Feuer setzen
und unsere
abgefrorenen
Körperteile
wieder
aufwärmen.

Wenn es nicht
begonnen hätte
zu regnen, wäre
unser Glück

perfekt gewesen. Doch es war von kurzer Dauer, da mussten wir schon wieder los. Wenigstens ging es jetzt auf einigermaßen gutem Boden. Die Götter waren uns gnädig gewesen und hatten uns ein Stück Wald geschickt. Bald hatten wir unseren letzten Halt vor dem Rheinfall erreicht.

Wir hatten gerastet. Nun ging es weiter. Nepi und Chip rannten los. Die letzte Etappe war angebrochen. Doch diese letzte Etappe wurde kein Zuckerschlecken. Wir gingen über Stock und Stein und... über Asphalt (Neiiiiiiiiinn!!) Der Tag brach an, die Vögel zwitscherten und uns kamen schon die ersten Autos entgegen. Es hatte schon lange aufgehört zu regnen, wenigstens das blieb uns erspart. Vor uns erstreckte sich eine kilometerlange Strasse, deren Windungen sich am Horizont verloren. Sie schien unendlich zu sein. Wir kamen uns vor wie Sisypchos, der einen Felsbrocken den

Berg hinauf stossen muss und jedesmal, wenn er kurz vor dem Ziel ist, macht sich der Felsbrocken selbstständig und rollt wieder den Berg herunter. So beginnen die Qualen immer von neuem. So in etwa fühlten wir uns, als wir die ewige Strasse sahen. Jedoch nahmen wir allen Mut zusammen und folgten dem harten Weg. Endlich, endlich erreichten wir den Rheinfall. Ein wunderbares Gefühl wurde in uns geweckt. Es war das Gefühl, ein Held zu sein. Wir wurden mit Gipfeli und Getränken verpflegt und am Schluss bekamen natürlich alle den heissbegehrten Kampfpfeis. Das Rheinfall T-Shirt! Diesesmal war die Aufschrift auf chinesisich. So fuhren wir, müde zwar, aber glücklich nach Hause, wo wir unsere verstümmelten Füsse pflegen und unseren notbedürftigen Körper in der heissen Wanne laben konnten.

Mis Bescht und Allzeit Bereit für dä nögschti Riifall

Elliot



REIHNFALLMARSCH 2002

sternzeit 94278-98 der einundzwanzigste nullneun. vor der katholischen kirche. die auserwählten der 2. stufe der sternacademy smn versammelten sich. nach einem kurzen schwatz zwischen den mutigen teilnehmer/innen wurden wir eingeweiht. danach wurden die gruppen unterteilt und die abenteurer machten sich auf die lange reise in eine weit, weit entfernte galaxis. begleiten wir nun das kolonieschiff sm. nansen 5482. an bord herrschen einige unruhen bei den jüngeren teilnehmern die noch nie an einer misson von diesem umfang teilgenommen haben.

kurz vor der sternbasis seebach wurde unser schuttschild von einem uns feindlich gesinnten regenschauer durchdrungen. die etwas verwirrte navigationsoffizierin behauptet mehrmals eine abkürzung durch den ein oder anderen meteoritenschwarm zu kennen. nach langem oberflächlichem gesülze kamen wir langsam bei den etwas interessanteren themen an. doch schon wurde unsere diskussionsrunde unterbrochen, da wir uns dem ersten aussenposten näherten.

nach einer zwischenverpflegung in der etwas durchnässten mensa ging es weiter. dank gemütlichem philosophieren und ruhigem beisammensein kamen wir schnell beim nächsten aussenposten an. doch auch hier hielten wir uns nicht lange auf. nachdem wir uns in einem nicht auf dem radar gekennzeichneten nebel verirrt kamen wir in einem sehr beliebten gourmetposten an.

dort schlugen wir uns die bäuche voll und zogen munter weiter.

trotz dem ausgelaugten warpantrieb kamen wir schnell beim nächsten vepflegungsposten an. zwei unserer teammitglieder schien der verstand durchgebrannt zu sein. deshalb schickten wir sie in zwei raumjägern voraus. auch unser schiff machte sich auf den weg. unterwegs wurden wir von einigen klingonischen raumgleitern (irdisch: „autos“) beinahe umgebracht.

doch auch diese hindernisse überwandten wir mit leichtigkeit und verbrauchten unsere letzte energie für die schlusslichtjahre. unsere admirale hatten sich etwas verspätet und kamen drei viertelstunden später an. sie übergaben uns die ehrenmedallien in form eines t-shirts. auch bekamen die stolzen absolventen dieses laufes ein spaceiges gipfeli. vielen dank für die t-shirts vielen dank wie lieb von euch. war echt

supie!!

euses besch(t)na ja nicht wirklich)

FUCHUR & NEO



Verblöffendes zum Rheinfallmarsch

Früher schnürte man sich an jeden Fuss kiloschwere Lederbrocken, um auf Wanderschaft zu gehen. Nur so galt man als echter Wanderfex und konnte über die „Turnschuh-Touristen“ spotten. Oft verging diesen Hardcore-Wanderern das Lachen jedoch schnell: Denn einer, dessen Wanderschuhe nur 200 Gramm schwerer sind als die Turnschuhe seiner Kollegin, schleppt von Höngg bis an den Rheinfall satte 10 Tonnen (*) mehr mit sich herum! So wird der Rheinfallmarsch tatsächlich zum Reinformarsch bzw. am Rheinfall ist man am A####...

(*) Für die 50 km = 50'000 m des Rheinfallmarsches braucht jemand mit einer Schrittlänge von 1 m also 50'000 Schritte. Jedesmal hebt er/sie 200 g mehr – insgesamt ergibt das 10'000'000 g mehr, das sind 10 Tonnen!

Wer rechnet wohl so einen Quatsch aus?



CHIP

PFADITAG

Wir schreiben den 7. September 02. Es ist ein schöner Tag. Der Bläspausenplatz scheint aus den Nähten platzen zu wollen.

Ein länglicher Sarasani sticht dem Beobachter sofort ins Auge. Einer der Jungen stolziert über den Platz und versucht die Aufmerksamkeit eines jeden auf sich zu lenken. Doch selbst dies stört diese friedliche Atmosphäre nicht. Die Eltern der neugierigen, zukünftigen Wölfe hängen verzweifelt an den Rock- bzw. Jeanszipfeln ihrer Kindern und betrachten ängstlich diese beängstigenden Jungen in den braunen Uniformen die aussehen, als wollten sie ihren Zöglingen jeden Moment den Kopf abbeissen. Nachdem die Eltern wenigstens ein bisschen davon überzeugt wurden, dass diese Tiere, die vorzugsweise in der freien Natur schliefen, ohne Toilette mit Spülung, ohne Dusche, dafür in einem Zelt, das im Regen zu ertrinken droht, für ihre Kleinen nur das Beste wollen und endlich abzogen, begann das grosse Chaos. Der Wunsch unseres AL's lautete: „Stellt euch so auf, dass die Wölfe hier links, die Bienchen hier in der Mitte, die Mädchenpfadi dort links hinten und die Jungs dort links stehen!“

Doch dies von Kindern im Alter von 7-16 Jahren zu verlangen, die doch jetzt gerade so gemütlich am plauschen waren und dann auch noch das Gefühl zu haben, jemand würde tatsächlich darauf reagieren, ist ungefähr so hirnrissig wie der Glaube, dass ein Politiker, in einer Fernsehdiskussion, tatsächlich von seiner Behauptung abkommt, nachdem er eingesehen hat wie idiotisch diese Dinge sind, die ihm seine Partei eingehämmerte hatte. Nach wiederholtem Ausrufen dieses Befehls begann sich die Masse dann doch noch zu bewegen.

Zufrieden blickten unsere Abteilungsleiter auf uns, und verkündeten, dass dies ein wichtiger Tag für die Pfadi SMN sei und noch vieles sehr wichtig tönendes aber vollkommen

zusammenhangloses mehr. Da ich mir erlaubt habe eine Bilanz zu ziehen, muss ich, zu meinem Bedauern, feststellen dass nicht gerade Neuzügler in unserer Stufe waren. Wie das bei den anderen aussah kann ich nicht sagen.

Nach dem Begrüssungsritual rannte ein scheinbar vom Teufel gejagter Mann

im Tarnanzug,
auf uns zu.

Nachdem er die
üblichen
eingeübten

Sätze in
grösster Hast

herausspuckte
und dabei

herauskam, dass
wir auf den

Holbrig schreiten



sollten, spurtete Hermelin (ich hoffe, ich hab da nichts verraten) davon und hinterliess uns einen Brief. Einige beruhigende Worte an die beiden Neuen später, die vor lauter Angst verbergen, noch ängstlicher waren, denn der Gedanke, dass einer der Grossen sehen könnte dass sie sich fürchteten und sie dann jahrelang unter dem Schmach leben müssten, Angsthase genannt zu werden, war derart beunruhigend das es immer schwerer wurde nicht als solcher ertappt zu werden, trafen wir am Holbrig ein.

Nach einigem Herumstehen sahen wir den Verrückten wieder. Wieder plapperte er auf uns ein, wie ein kleines Kind. Nach geduldigem Einreden fanden wir heraus, nun ja eigentlich fanden wir nichts heraus ausser das es gefährlich ist ein Kind am Holbrig alleine zu lassen. Doch diese verdächtigen Sagmehlspuren, von denen es insgesamt drei in verschiedene Himmelsrichtungen zeigende gab, liessen uns darauf schliessen das wir uns trennen sollten und unseren Vennern folgen sollten. Natürlich bewegten wir Schäfchen uns brav in Bewegung und folgten unseren Hirten. Eine Weile später trafen wir uns wieder. Und, oh ich schreibe schon wieder viel zu viel, auf jeden fall fanden wir eine Zeitung, kombinierten sie mit dem Briefinhalt, zwei beschrifteten Folien,

machten uns auf eine Nerven zermürbende, ätzende Arbeit, die selbst einen Bush, der alles in einem verblüffendem, patriotischen Übereifer erledigt, zum verzweifeln gebracht hätte, fanden



heraus, dass wir seine Arbeit retten sollten und zwar beim Teich. Dort sammelten wir der Umwelt zuliebe einige Fotodöschchen auf, bis wir bemerkten dass sie einen Inhalt hatten. Danach wurde die Übung als beendet erklärt.

Wir kamen alle in verwirrtem Zustand zurück zum Platz. Dort wurden noch Preise vergeben die ein Durchschnittspfad wie ich niemals angeboten bekäme obwohl ich viel länger dabei war als einer dieser Neuzugänger. Trotzdem gönnte ich ihnen diese Geschenkchen auch wenn ich liebend gerne so eine Tasse hätte. Nun das war dann wohl genug für die zarten

Leseraugen.

Also mis bescht (sagt mal von wo kommt der Spruch klingt nach Oggi)

Euer Fauchi

*p.s. Ich habe viel Kritik geübt in diesem Bericht deshalb noch ein grosses **DANKESCHÖN WAR WIRKLICH TOLL und ein lautes SMN** (zum laut vorlesen)*



Bienli / Wölfe

Ensaphia

Der Schauplatz unseres Lagers ist die parallele Welt Ensaphia, in welcher unzählige Arten von skurrilen Lebewesen hausen.

Die meisten Menschen glauben nicht mehr an diese Welt, was zur Folge hat, dass die Wesen sich vor uns verstecken, da sie nicht bloss als Fantasiegespinnst abgestempelt werden wollen.

Im Zentrum dieser Welt steht die Königin, nach welcher die Welt genannt wurde, nämlich Ensaphia.. Die Zauberwelt kann nur existieren, wenn es der Königin gut geht. Sie selbst kann nur leben, wenn sie alle 1000 Jahre ihren Schatz aufs Neue bekommt. Der Schatz setzt sich aus 7 Steinen zusammen, welche durch Menschenhand in 7 Tagen als Belohnung für die überstandenen Abenteuer zu bekommen sind. Jeden Abend wird ihnen der weise Greis Horla ihren verdienten Stein überreichen und haben die Menschen alle 7 Tage überwunden, wird die kranke Königin Ensaphia wieder gesund und das Reich ist wieder fröhlich und für 1000 Jahre sicher vor (fast) allem Übel.

Der oben erwähnte Horla ist einer der ältesten Männer von Ensaphia. Die Königin gab ihm einst die Aufgabe, sich darum zu kümmern, dass die Steine alle 1000 Jahren rechtzeitig zurückerrungen sind. Die Menschen, oder wie wir die Art von Ensaphia, die den Menschen ähnelt, sonst nennen sollen, kann nicht bloss wie wir 100 Jahre alt werden, nein, sie können 10000 Jahre alt werden.

Nun ist es wieder einmal an der Zeit und die Königin wird schwer krank. Horla ist schon seit geraumer Zeit am suchen gewesen, doch er fand keine Menschen, die ihn bei seiner Mission unterstützen wollten (obwohl es immerhin um den Untergang von Ensaphia geht). Der letzte Termin, um den 7-tägigen Aufenthalt in Ensaphia zu

beginnen wäre der Samstag, an dem unser Lager beginnen sollte. Von eben diesem Lager bekam Horla Wind und entschloss sich kurzerhand, die berühmt-berüchtigten Nansener 1.Stüfler um ihre Hilfe zu bitten.

Und schon bald sassen diese im Zug nach Ensaphia...um eine spannende, geheimnisvolle und schöne Woche miteinander zu verbringen (und dies ist ihnen dann auch gelungen!)

Die 2 ensaphischen Merksätze

1. Die magischen Steine stehen für die 7 Elemente Ensaphias.
2. Die 7 Elemente Ensaphias lauten
 - Herz
 - Kraft
 - Wasser
 - Feuer
 - Zusammenhalt
 - Natur
 - Gleichheit

Mis Bescht

eui Bionda



Hoch verehrte Auserwählte



Habt Dank, dass Ihr erschienen seit zur verabredeten Stunde.

Nun sollt ihr erfahren, welch grossem Ereignis eure Geister geweiht sind.

Unser Reich existiert nun schon seit tausenden von Jahren. Seit Anbeginn Ensaphias herrscht eine gütige und wunderschöne Königin über die vielen verschieden Völker unseres Reiches. Doch alle tausend Jahre wird die Königin krank, schwerkrank und sie ist nur zu heilen, indem Menschen in unsere Welt kommen und durch 7 Tage voller Gefahren und Abenteuern die 7 magischen Steine erkämpfen. Nun trifft es sich, dass man die Krankheit der Königin schon hundert Jahre voraus sah, und schon vor langer Zeit ein Mann Namens Horla auserwählt wurde, um sich um die Genesung der Königin zu kümmern. Dies bin ich, der ich euch nun nach langem suchen gefunden habe. Habt Dank. Es liegt nun an euch, die Königin Ensaphia zu retten. Ihr müsst nur meinen Hinweisen, Räten und Andeutungen so gut wie es nur geht folgen. Und selbstverständlich müsst ihr auf euer Herz hören, denn das Herz ist eines unser Grundsymbole. Unsere Königin ist jetzt aber schwer krank geworden, und ihr müsst euch beeilen.

Heute beginnt der erste Tag eurer Mission!

Viel Glück...

Horla

Im Kampf gegen die Pestoren

Jedes Jahr in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli bedroht die Spezies der Pestoren die parallele Welt Ensaphia. Alle Bewohner der Welt wissen es und schliessen sich ein, nur wir wissen es nicht. Wie schafften wir es, die Spezies für uns unschädlich zu machen und zu verbannen? Hier steht es schwarz auf weiss für Euch geschrieben:

Gerade hat die lieben Bienli und Wölfe der tiefe erquickende Schlaf erfasst, als sie schon wieder stürmisch geweckt werden. „Wir waren gerade am Jasskarten spielen, als wir Schreie hörten. Wir gingen hinaus, um zu sehen, von wo das kommt. Im dunklen sahen wir etwas Hellgrün leuchtendes. Kai ging hin und schrie auf, blieb dann liegen. Dann kamen wir euch wecken“, brüllen die Leiter erregt. Ihre Gesichter sind voller Sorge. Wir gehen alle hinaus, wo Kai immer noch liegt. Wir beugen uns über sie, als sie aufspringt, wild herum faucht und sich dann die 16-jährige Sarah schnappt. Fauchend und besessen rennen sie in den finsternen Wald. So hatten die Kinder Kai noch nie erlebt. Da musste etwas passiert sein.

Zum Glück gibt es das Alles-Wissende-Buch auf der Ruine, in dem alles drin steht über Ensaphia und ihre Bewohner. Wir verstehen noch nicht was sich vor dem Haus eigentlich gerade abgespielt hat, also gehen wir zu dem Buch. Dieses Buch ist aber speziell. Es kann nämlich nur eine Doppelseite pro Mal angeschaut werden. Nachdem man ihm gesagt hat, was man lesen will, wird die entsprechende Seite sichtbar. Wir sagen also, was passiert ist, und suchen dann im Buch nach einer beschriebenen Seite. Wir lesen Folgendes:

“Pestoren sind eine unglaublich grausame und gefürchtete Spezies. Sie wurden vor tausenden von Jahren von einem grossen Zauberer in einen Berg eingeschlossen und verbannt. Seitdem besitzen sie nur noch an einem Tag im Jahr (14./15. Juli, 00:30 bis 02:00 Uhr) die Fähigkeit und Kraft, die sie das Jahr über gesammelt haben, durch den Felsen in die Freiheit auszubrechen, wo sie dann jeweils von 24 Uhr bis Sonnenaufgang umherwüten, bis ein gewaltiger Sog aus dem Berg sie wieder in den Berg zieht und die aufgedrückte Öffnung wieder schliesst. Suchen tun sie dann ein Wesen mit höherem Intellekt, das genau 16 Jahre alt ist, wessen Blut sie nach einer speziellen Zeremonie (Feuer, Musik, Kerzen etc.) trinken und sich somit unglaubliche Kraft aneignen, die sie den Sog widerstehen lässt und sie somit für immer frei umherlaufen lässt, was das Ende der Welt zur Folge hätte, da sie alles verschlingen, was ihnen in den Weg kommt.

Pestoren besitzen ein Gebiss mit einem Giftzahn, der einerseits prüfen kann, ob das gesaugte Blut von einem 16-jährigen Wesen stammt, und andererseits Gift in das Blut pumpt, wobei es bei einem 16-jährigen Wesen betäubende Folgen und bei einem nicht 16-jährigen Wesen böse machende Folgen hat, worauf dieses Wesen den Pestoren hilft. Wird eine nicht 16-jährige Person gebissen, beginnt ihr Blut zu Leuchten.

Pestoren können sich nur von Wasser oder Blut ernähren. Wenn sie irgend eine andere Substanz zu sich nehmen, verlieren sie für 10 Minuten ihr Bewusstsein.

Falls du, der du dies liest aus irgend einem Grund zu den Pestoren finden musst, dann nimm das Säckchen mit dem Zauberpulver und wirf es in die Luft, worauf eine Schnur erleuchtet wird, welcher du folgen sollst, da sie dich zu den P hinführt.(unten auf der Seite ist dieses Säckli angeklebt.“

Nun schlauer werfen wir das Pulver in die Luft. Wir müssen zu den Pestoren, da Sarah in höchster Gefahr schwebt. Wir folgen also der Schnur. Plötzlich taucht noch ein Pestor auf und beißt eine weitere, die nicht 16-jährige Sandra, worauf diese auch wild geworden davonrennt, nachdem sie aber noch die Schnur durchreisst und sie mitnimmt. Beim Lager der Pestoren angekommen, verstecken wir uns erst einmal und hecken dann den Plan aus: Wir stellen den Pestoren eine Schale rotgefärbtes Wasser hin, von welcher sie dann annehmen sie enthalte frisches Blut. Sie werden sie trinken und werden dann alle für 10 Minuten betäubt.

Dies tun wir natürlich und alle sind betäubt. Dann kommt der Countdown: Die Täuflinge haben 10 Minuten Zeit, um zum Eingang des Berges, indem die Pestoren das Jahr über eingesperrt sind, zu gehen und dort das Feuer zu löschen, das eigentlich von Mitternacht bis Sonnenaufgang brennt. Wenn das Feuer jedoch schon vorher ausgeht, dann werden die Pestoren schon vorher eingesogen. Die Schwierigkeit ist jedoch, dass sie das Feuer mit Wasser löschen müssen, welches sie auf keinen Fall auslehren dürfen, weil es sonst ein Pestor trinken könnte, worauf er sofort wieder böse würde. Alles klappt natürlich bestens und die Pestoren werden eingesogen, die gefesselte, ohnmächtige Sarah wird mit Wasser wieder belebt, Sandra und Kai werden auch mit Wasser wieder belebt.

Ende gut, alles gut.

Wieder mal ein markerschütterndes Abenteuer heil überstanden!

Ihr seid eben schon die Besten!!

Mis Bescht

Bionda

Liebe Retter von Ensaphia



Vielen Dank fuer euren grossen Einsatz den ihr gebracht habt um Ensaphia zu retten. Wir werden euch ewig dankbar sein.

Ihr musstet viele schwierige Aufgaben lösen und gegen schwierigen Feinde kaempfen, trotzdem habt ihr gesiegt.

Herzlichen Dank!

Horla

Sola Tagebuch

Samstag 13.7. 2002

Wir müssen die Welt Ensaphia retten und schwierige Sachen machen. Alle 1000 Jahre wird die Königin fest krank. Um sie zu retten müssen wir 7 Steine sammeln.

Wir trafen uns um 9 Uhr beim Landesmuseum. An der Reception haben wir einen Brief bekommen in dem alles stand. Danach sind wir nach Basel gefahren und dann sind wir weitergereist nach Dornach. Dort assen wir Zmittag. Nachher machten wir einen Postenlauf, der uns zum Lagerhaus führte. Wir haben auf die anderen gewartet, die lange brauchten. Nachher haben wir Spiele gemacht und konnten endlich ins Haus.

Nachher „mussten“ wir wieder nach draussen und machten Spiele. Nachher gab es Znacht, es gab Spaghetti und ein feiner Tee. Später schrieben wir das Tagebuch.

Sonntag 14. 7. 2002

Am Morgen standen wir alle auf und tobten ein wenig herum. Dann wurden wir von den bösen Bienli und Wölfen genervt. Dann gab es Z'morge. Später gingen wir nach draussen und die Raftis kamen und zeigten uns zusammen mit den Leitern Pfaditechnik. Nachher assen wir Hotdog und Salat zum Zmittag. Es hatte aber nicht genug Hotdogbrötli.

Dann kamen komische Leute und sagten wir müssen eine Lagerolympiade machen. Nachher machten wir ein paar Spiele im Haus. Nachher spielten wir Volleyball bei der Burg. Später assen wir einen feinen Z'nacht und machten die Ämtli.

Montag 15. Juli 2002

Die Leiter spielten Karten, als sie einen Schrei hörten. Kai ging schauen, was los sei und wurde von irgendwas gebissen. Die

anderen wurden geweckt. Kai wachte auf als die anderen dazukamen und war böse geworden. Sie nahm Sarah mit. Wir gingen ihnen nach und kamen zur Ruine von Ensaphia, wo wir im Buch nachschlugen, was das war was Kai gebissen hat. Wir erfuhren, dass es ein Pestor war und was die Pestoren sind.

Dann gingen wir, nachdem wir das Zauberpulver vom Buch aufgeworfen hatten einer Schnur nach. Dann tauchten die Pestoren wieder auf und bissen Artemis und nahmen sie mit. Wir liefen ihnen nach und fanden das Lager der Pestoren. Dort war gruselige Musik und Fackeln und alle Pestoren waren versammelt. Wir täuschten ihnen Blut in Form von Traubensaft vor, das sie fanden und tranken. Darauf wurden sie ohnmächtig, worauf wir Aurora, Artemis und Bionda mit Wasser weckten. Es hatte dort eine Fackel, welche die Mutigen löschten und die Pestoren wurden in den Berg hinuntergezogen. Alles war wieder gut.

Dienstag 16. Juli

Gestern Abend machten wir einen besinnlichen Postenlauf. Das Thema war die 5 Sinne. Bei der Burg angekommen, kam Horla und brachte uns den dritten Stein. Danach gingen wir schlafen. Die meisten erwachten noch bevor uns die Leiter geweckt hatten. Die Leiter stellten nach dem Z'morgen die Ateliers vor. Es gab den Überraschungsposten, T-Shirt färben, Gipsmasken und Speckstein.

Nachdem wir unsere Sachen fertig gemacht hatten, assen wir Z'mittag. Wir assen bei der Ruine. Bienlis und Wölfe kochten getrennt. Es war mega fein. Auf einmal kamen zwei Männer, wir mussten um die Ruinen kämpfen. Es war sehr lustig und spannend.

(Nach dem Z'nacht hatten wir gemerkt, dass Sonic und Nuvola verliebt sind.)

Wieder einmal war das Essen wunderbar!

Mittwoch 17. Juli

Heute regnete es den ganzen Tag. Wir sind fast die ganze Zeit im Haus geblieben. Die Tischgruppe hatte schon getischt, bevor die Leiter herunterkamen.

Nach dem Frühstück konnten wir basteln. Die einen machten Freundschaftsbänder, andere zeichneten und ein paar schrieben Postkarten an ihre Familien. Wir machten auch Spiele, z.B. Monopoly. Die, die wollten konnten auch Kassetten hören, es wurde eine Geschichte von den fünf Freunden erzählt. Nach ein wenig Freizeit gab es Mittagessen. Es gab einen feinen Salat. Nach dem Ämtli machen spielten wir wieder. Wir spielten Montagsmaler und die Gruppe 1 hat gewonnen. Dann spielten wir noch Schoggiessen, das war sehr lustig. Die ganze Zeit schrie wieder jemand: „Sächs!“, und die Kleider wurden hektisch getauscht. Danach gab es Z'vieri. Es gab Kuchen und Guetsli. Danach hörte es endlich auf zu regnen und wir gingen zum ersten Mal an diesem Tag nach draussen. Wir rannten bis zur Burg hinauf und spielten Alle gegen Alle. Ein paar rannten dann nochmals von der Wiese bis zur Burg. Wir spielten auch eine kleine Mickeymaus & tanzten.

Dann gab es auch schon wieder Z'nacht. Nach dem wir den feinen Kartoffelstock und die Brätkügeli verputzt hatten, hiess es wieder Ämtli machen. Und so kommt es dass wie jetzt hier sitzen und diesen Text schreiben.

Donnerstag 18. Juli

Am Morgen waren alle Kinder im Gesicht angemalt, dann haben sich einige gewaschen. Dann gab es Z'morgen. Danach machten wir eine lange Wanderung. Wir liefen bis zu einem Turm. Der Turm hätte eigentlich etwas gekostet, aber alle Bienlis und Wölfe kletterten zwischen dem Gitter hindurch. Dort assen wir auch unseren mitgebrachten Lunch.

Wir mussten auch durch einen Bach laufen. Bionda und Aurora erzählten eine fantasierte Geschichte. Pitschi ist fast in eine Scheissdreckli gestanden und Momo hat den Scheissdreckli angefasst und dann hat es Pflätsch gemacht. Als wir zu Hause ankamen, waren alle müde und gingen unter die Dusche. Dann gab es einen feinen Z'nacht, Hörnli mit ghacktem.

Freitag 19. Juli

Am Morgen mussten wir nach dem Z'morge die letzte Aufgabe lösen: Wir mussten die Steine zur Burg bringen und auf dem Weg den letzten Stein erkämpfen. Wir mussten Ballspiele machen, Steine suchen und ein Monster besiegen. Wir schafften es und alle jubelten. Nachher assen wir Z'mittag. Am Nachmittag machten wir Spiele und bereiteten den Schlussabend vor. Zum Z'nacht gab es ein Festessen: Poulet, Herdöpfel aus dem Feuer, Chnolibrot und Chips. Nachher räumten wir auf und der Schlussabend begann mit Tänzen und der Wahl vom Mister und von der Miss Sola. Gewonnen haben Shareña und Gremlin. Nachher gingen wir alle hundemüde schlafen.

Samstag 20. Juli

Nach dem Z'morge putzten die Leiter das Haus und räumten alles ins Auto. Während dem machten wir Spiele. Später assen wir Z'mittag und liefen bald zum Bahnhof und fuhren mit dem Zug nach Zürich. Dort mussten wir noch zum letzten mal unsere schweeeren Rucksäcke tragen. Am Landesmuseum machten wir das Abtreten und wir bekamen den Lagerdruck und die Abzeichen.

Bienli & Wölfe

In & Out Liischte

In	Out
Baaaaafel!!!	Hmmm... hömmm... es isch eigentlich alles supi gsi, mer chönd eus eifach ned beklage!!!
s'Esse!!! (merci villmal a d'Chöch!!!)	Ok, ok, das „WECKI WECKI“ het glaubs alli echli gstresst am Morge ☺
Lüüt mit Fingerfarb amaale (... oder auf mit emene dicke Filzstift oder mit Lüüchtfarb oder mit Schminke oder...)	
Schätzlichische	
Schätzlilische	
Eifach alles, was mit Schätzli ztue gha het ☺	
Sonic mit Stimmbruch ☺	
Und nomal Baaaaaaafel!!!	
Bändeli chnüpfe!!!	
Gfärbts Brot (...mit Lebensmittelfarb, natürlich nur i de Naturfarbe Lila, Giftgrünen und Violett ☺)	
S'ganze SoLa 2002!!!	

Mis Besch

Rano

Mail aus Amerika

From: sarahreich@gmx.net
To: skauty@bluemail.ch

Liebi Eltere, liebi Biendlis und liebi Mitleiterinne

D' Ziit isch cho fuer mich zum mich vo Eu z `verabschiede.

Ich han die Ziit mit eu allne mega gnosse und ich wird sie au nie vergaesse. Pfadi haet mich dur mini Chindheit dure begleitet bis zum jetztige Ziitpununkt. Ich han agfange bi de Biendli, bin daenn id Pfadi cho, z'erscht Leiterin bi de Pfadi und schliesslich Biendlileiterin bi de SM Nansen.

Es isch au noed ganz eifach gsie fuer mich zum endgueltig us de Pfadi uszstiege. De Grund, fuer all die wos noed mitbecho hend, isch dass ich es Ustuschjahr i de USA verbringe, gnauer gseit im Bundesstaat Arizona, inere Vorstadt vo Phoenix wo Scottsdale heist. Vo da schriib ich jetzt au.

Ich chan ja echli verzelle wies mir so gaht. Fuer all die wo sich uskenned in Amerika wuessed sicher, dass es da sehr warm isch. Es isch wuerklich unglaublich, mer chann s'sich gar noed vorstelle, waenn mers noed erlaebt haet. Mir gahts da aber trotz dere ungewohnte Hitz sehr guet. Klar vermiss ich d'Schwiiz au echli, aber da erlaeb ich so vill nois, dass ich gar noed gross Ziit han zum vermisse. Ich chan nur saege, ich bereus ueberhaupt noed, de Schritt gwagt z'ha.

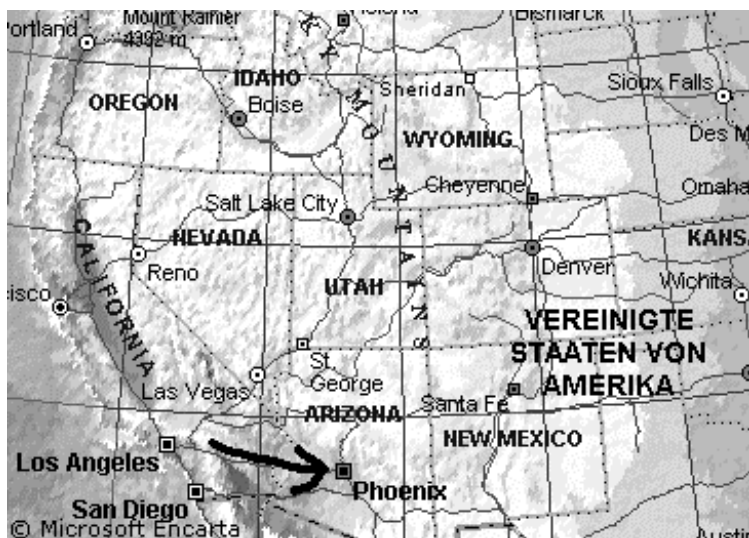
Fuer die wo mir e chliini Froid mache waend, ich schriib no mini Adresse, falls ihr mal a mich daenked und mir waend en Brief schreibe:

Sarah Reisch
c/o D.Triviz
6228 E. Beverly Lane
Scottsdale, Arizona 85254
USA

e-mail: sarahreisch@gmx.net

Also, ich wuensch eu allne e schoeni Pfadiziit. Und wer weiss...vielleicht gsehr mer sich nöchsch Jahr wieder.

Mis Bescht
Sarah, Aurora



Ciao zäme!

Ich heisse Oriana Jost-
Majorana, bin halbe
Italienerin und 16i.



Zur Ziit gangi is Liceo Artistico (Kunschtgymi) und
han no 4 Jahr vor mier.

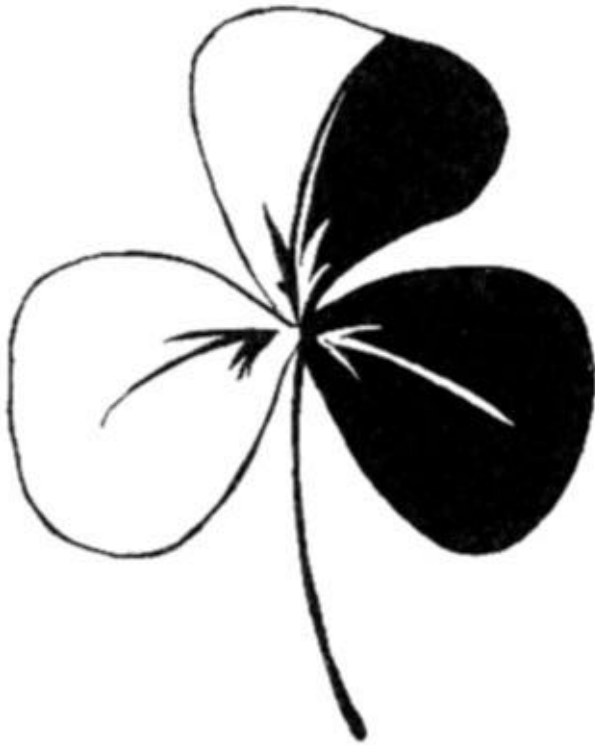
Mini Hobbies sind: Sport (Basket & Tanze), mit Fründ
zäme sii & philosophiere & luschtig ha, Musik, Schriibe
(Gschichte, Gedicht, Brief), Läse etc. etc. ... und sit
neuschem natürli au PFADI!!!

Faszinatione: NATUR! Afrika! Märli, Chinder...

Ich finds uu lässig, dass ich jetzt au bi eu ide Pfadi debii
bin und hoffe, dass mirs meega guet ha werdet!

Bis zum nächschte Samschtig!

Mis Bescht
Oriana



Maitlipfadi

Fähnliabig vo Orion

All mega ufgregt, motiviert und voll belade mit Ässe, simer uf Platz suechi gange. Wo mer endlich en Platz gfunde händ, hämer nomal öppis müesse go sueche. Ja, richtig: Holz. Am Afang hämer chli müe gah es Fürli z'entfache, wo mer dänn aber es Fürzüg uftribe händ (wo au brännt) hämer schnell es grosses Für anebracht.

Mer händ a däm Abig en chline Wettbewerb gah (d'helfti hät nöd mitgmacht), wos drum gange isch, wer s'beste Ässe und die usgfalensti Idee gah hät für Unterhaltig. Mir händ chli müesse stresse mit choche, dass mer au rächtziitig barad gsi sind. Wo dä AL und Stafüs cho sind, simer immer no am choche gsi. D'Slide und d'Raschajka händ e perfekt (natürli unabgsprocheni) Unterhaltig potte. Sie händ zwei abgstürzt, gläubigi Mensche gspielt, wo scho chli Erfarig händ, wie mer dä freie Natur cha überläbe. Sie händ die drü (neu) abgstürzte gern i irem Chreis uf gno.

Wo die restliche Butzlis mit choche fertig gsi sind und s'Ässe serviert händ, sind die drü Gescht ganz ruhig worde. Bim Aperö händs immer wieder en chline Kommentar ab gä.

Es hät Chips zum Aperö gä, zur Dekoration häts no jensti Zältli und sonigs gschmeus gha. Zur Vorspies häts en Maissalat mit Peperonistückli, zur Hauptspies häts Toasthawaii und zum krönende Abschluss e Melone gä.

Es isch mega friedlich gsi, Sterne am Himmel, es agnäms Fürli, mega feins Ässe, uf dütsch gseit, alles hät gstumme. Aber halt!! Öppis hät doch mal no gstört: sind nöd immer wieder einigi, vo andere Fähnli, zu eus cho? Mir händ gmeint, dass en Fähnliabig git, dass JEDES Fähnli mal für sich cha si, oder?

Womer dänn wieder elei gsi sind hämmer mega gueti
Diskussione gah.

Ziit isch mega schnell vergange, es isch langsam chalt worde
und mer händ au zwenig Holz gha um es grössers Für
z'mache, also hämer eusi Sache packt und zrug zum Zeltplatz
gange. Mir händ eus ungern vonenand tränt aber mir glaubed
es hät euse Fähnligeist wieder chli ufboue, er isch ja sust scho
sehr guet, aber er cha immer besser werde.....

Moral von der Geschichte:

Der Fähnliabig verpasst man nicht!!!!!!

Natürli Allzeit

Hilfs Bereit

Chinchilla

Zweitagestour vo Orion

All no mega müed, aber doch motiviert sind mir öppe am halbi Achte, mit Auriga zämme los glofe. Es hät scho ganz am Afang ungliche Meinige gä, wo mer sölled dure laufe. Mir Butzlis händ schlussendlich nahgä. Eigentlich wär's dä Strass nah nume 13 Kilometer bis nach Lugano gsi, für das het mer im Normalfall knapp 3 Stund. Wo mir dänn doch scho 2½ Stund unterwägs gsi sind und eus es paar mal im Wald verlofe händ, hämer doch all mal welle wüsse wo mir eigentlich seged und händ mit grossem Erstune müesse feststelle, dass es no en wiite wäg nach Lugano isch.

Wo mir dänn e male e Pause gmacht händ und über en Fluss händ welle, wo e Burg itreit gsi isch uf dä Charte, aber nur en chline unsichere Übergang gha hät und aschlüssend hettet Sölle über e Autobahn wos nume e schnellbefareni, gfärlichi Brugg gha hät, hämers dänn schnell mal uf gä. Wil nach all däne Hindernis hettemer nu über en grosse Berg müesse. Das isch eifach chli z'vil gsi. mir händ eus churzerhand entschlosse, no di letschte paar Kilometer mit em Zügli z'fahre.

Endlich in Lugano acho, händ sich di zwei Fähnli tränt. Jedes isch uf eigeni Fuscht go e Unterkunft sueche.

Nach langem sueche, mir händ scho fast eusi hoffnige ufgä, wo mer endlich es Hotel gfunde händ wo eus für e nacht es Zimmer zur Verfügig stellt hät.

Mer händ endlich wieder e mal chöne go dusche und imene Bett schlafe. Mir händ sogar zwei Zimmer übercho und erst no für jede es Bett. Voll edell!!!

Am Abig hämer eus mit Troja troffe zum go Peddalo fahre und go dä TdD vorbereite. Die einte sind vom Peddalo her go bade (die einte ohni Badhose nur i dä wisse Unterwösch). Es isch mega friedlich gsi.

Später isch dänn jede i sis hotel go schlafe.

Am nächste Morge sind all mega froh gsi, dass nomal händ chöne go dusche und nöd ufere "blöde Wurzle" händ müese schlafe.

Am 11i hämer eus bi dä Inhaberin miteme chline gschänkli bedankt und sind inen Park go z'Morge esse. Mir sind det no öppe bis am halbi 4i oder so blibe. Wo mer alles zemepackt händ, simer no öppis chlises z'Ässe go poste. Aschlüssend simer mit em Postauto bis uf Vezio zruggfahre und dä letschti teil uegloffte.

Natürli Allzeit
Hilfs- Bereit

Dacelo

Dä Lilatag

Wo mir am Morge ufgwacht sind isches sooooo schön ruhig gsi... klar - d'Buebe sind uf dä Drütagestour gsi!! Agfangä hät dä Lilatag miteme spezielle Morgeturne. Dänn sind mir alli an Fluss abä und es het en Schönheitsparcour geh! Mer het chöne fini Ellböggä machä, öppis gägä Augering machä, fini Händ machä, öppis gägä Pickel wegzmachä und ä Massage gnüsse!! Dänn häts en feine Diätzmittag gäh, mit vill Gmües!! Nach em ässä sind dänn wiedermal und wer hets au nid anderscht dänkt- die berüemte Gsichtsmaske cho!! Es het drü verschiedeneni geh!! Eini für Vitamin, ä Erfrüschigsmaske und eini gägä trocheni Huut!! Tja... i dere Ziit... sind dänn halt äs paar chlini Monster umeglägä (Nur d'Nala hät ihri Maske immer gässä!!)

Nach dere Erfrüschig hät mer sich denn chöne d'Haar färbe, Löckli mache lah oder Zöpfli mache lah!! Und alles isch friedlich gsi- bis es uf eimal en u mega Lärm geh hät....und mer ahnts au scho.... d'Buebe sind zrugge cho!!! Vo allne Siitä sinds zum Lagerplatz gstürmt!! D'Rue isch dänn zwar verbi gsi, doch dänn ischs richtigä Lagerläbä wieder richtig los gangä!!!

Allzeit Bereit

Cocorita

Dä asträngendi TDD

Am Abig vor em TDD sind die verschiedene Ufgabe verteilt worde:

- ✗ Presis: Dacelo und Fuchur
- ✗ Köch: Cocorita und Neo
- ✗ Tätschmeister: Raschajka und Polaris
- ✗ Usseminister: Chip
- ✗ Inneministerin: Suniia
- ✗ Pfarrer: Filou
- ✗ Schiessputzer: Tinaja und Quriell

Am andere Morge am halbi 7 sind d'Venner und die beide Presis ufgstande. Und nur zwei Stund später sind d'Chöch i dä Chuchi gstande und hend Sandsturm gmacht (zum erste mal). Zum Zmorge hets nämli en Brunch geh mit nöd verbrenntem Sandsturm!

Dänn händ mir äs Volleyballturnier gmacht. All händ mitgspielt oder händs chli friedlich ghängt. Dänn am halbi 4 hets dänn en Zvieri geh. Nachdem dänn alli wieder gstäkt gsi sind, händ mir dänn no äs Bändeligame gmacht. Doch d'Chöch hend denn scho bald wieder id Chuchi müesse go Znacht vorbereite. Es het Maissalat und Riis casimir geh. Doch häts ä chlini Änderig geh am Abig und drum isch dä Bsinnigsteil freiwillig gsi. Nach dem Bsinnigsteil wär eigentli no äs Nummergame vorgseh gsi, doch us Ziitdruck ischs denn nöd gmacht worde. Uf jede Fall hets denn trotzdem no Schoggicreme geh, doch irgendwie hend nid so vill devo gässä ...will es het no ziemli vill übrig gha!

Schlussändli sind dänn alli richtig Bettähuusä ussert dä Presis, wo uf d'Venner hend müesse warte. D'Venner hend was zrugg cho sind en Tunder abglah ... doch dä händ nume öppä 3 Lüüt ghört ... werum ächt?! Tja entweder sind all soooo tüüf am schlafe gsi, will dä TDD soooo asträngend isch gsi, oder dä Knall isch soooooo lieslig gsi....(Jede chan glaube was er will!!!)

Allzeit Bereit

Cocorita

IN & OUT

In ✓	Out ✕
<ul style="list-style-type: none">• Moskitto• Sunshine• Lila- Tag• Frässpaket• Henna• MC SOLaar• Marronibaum• s'ewige Fүүр• d'Mäitlischiissi• Turm• farbigi Schuähbändl• Tschub Tschub• am Tschub Tschub siini Frau• Lүүт is Hotel ine schmuggle• obligatorischs Dusche• nöd Stinke• Penalty• uf Lugano laufe• Veziodorffäsht	<ul style="list-style-type: none">• Frүүhner hājgah• Chүүä• Rasierti• Barfuesslaufe• Stachle im Fuäss ha• Alti Frau im Lido• Pferdeweide• <u>STRIIIIIT</u>• Schiisi näb em Wäg bouä(gäll, buäbe)• Riise-amäise• Tessiner Polizäi• Muggänä am See (→ Pedalofahre)• Häiweh• nüt ässe• Aschlaxbrätt ligge lah• Burger King• 24h Game• Eidächsli (Charly)• stinkigi Hүүд

In ✓

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Subaru (Liichäwage?)• Vezio• GK's• Lampion | <ul style="list-style-type: none">• Schreckmümpfeli• Chuchi• JP/P bestah• Stäirundi (messi Scirocco)• Fähnliabig |
| <ul style="list-style-type: none">• Morgeturne | <ul style="list-style-type: none">• Wasserstoffperoxid (*ätz*) |
| <ul style="list-style-type: none">• 2-Tages Tuuur• MC S's | <ul style="list-style-type: none">• Vezibuur• Lugano |

schöön schön, hämers gha, odr?

Allzeit Bereit

Squaw, Sveglia, Chironja, Slide

Dä Röbidieb

Der Röbi (ein Plüschtierli) war verschwunden. Der Rööbidieb hatte ihn geklaut. Damit wir ihn wieder zurückbekamen mussten wir Aufgaben lösen. Z. B. Postenlauf und Briefe suchen auf denen eben die Aufgaben standen. Auf dem letzten Brief stand wir müssten den Rööbidieb auf dem Pausenplatz suchen. Schlussendlich fanden wir Röbi und einen feinen Zvieri in einem Migros- Sack.

Allzeit Bereit
Sara & Zina



Späte Rehabilitation

(Wie bitte? Hat da jemand: "...oder späte Rechtfertigung!" gesagt oder auch nur gedacht?)



13.07.2002, 03:30 Uhr:

Piiips! Leise aber wie gewöhnlich unmissverständlich liess mich mein Wecker wissen, dass es Zeit war aufzustehen. Noch etwas steif aber fest entschlossen mich nicht noch einmal ins Traumland wegzudrehen, schälte ich mich aus dem Kissen und der, ausgerechnet gerade heute so warmen Bettdecke. Die nächste Station war die Kaffeemaschine, die mit bekanntem Rauschen und leichtem Knacken dafür sorgt, dass in mir langsam die Lebensgeister wach wurden.

Was aber, um Gottes Willen, trieb ein Mitglied des Elternrates an einem Samstag und dazu noch am Anfang der Ferien dazu, so früh aufzustehen? - Es war die Verpflichtung, für den Materialtransport des Lagermaterials für das SoLa von Höngg nach Vezio besorgt zu sein. Diese Verantwortung, die Fabio Moresi und ich uns auf unsere nicht ganz schwächlichen Schultern geladen hatten, erschien mir in der Dunkelheit des noch frühen und feuchtkalten Morgens noch grösser als sonst. Der Gedanke daran, dass ohne unseren termingerechten Transport das Lager auch im sonnigen Süden buchstäblich ins Wasser fallen würde, beflügelte meine Motivation ungemein. Nach kurzer Zeit schon traf ich frisch rasiert und voller Tatendrang am Ort der Verabredung ein.

Der Lieferwagen, der freundlicher- und verdankenswerter Weise wiederum von der Firma SIKA zur Verfügung gestellt wurde (danke Silvio!) stand fertig beladen seit dem Vorabend im Dauerregen

neben der Kirche Heilig Geist. Bald schon trafen auch die anderen Transportmitglieder ein. Geplant war, dass wir gemeinsam mit der Küche (Flo, Pixel und Kermit) die Strasse unter die Räder nehmen würden. Ein Teil der Küche wurde mit dem Privatwagen und das restliche Material mit dem Lieferwagen transportiert. Abfahrt: Punkt 04:00 Uhr. Warum ich das so genau nehme? Das wird der geneigte Leser bald merken. Denn gerade in diesem kleinen Detail (Punkt 04:00 Uhr) liegt der Grund für meine lang ersehnte Rehabilitation.

Die Routenwahl wurde kurz diskutiert: Sollte uns der St. Gotthard oder der San Bernardino zu Gesicht bekommen? - Als „alter“ (und das ist bitte nur bildlich zu verstehen!) Italienfahrer war mir klar, dass der St. Gotthard um diese Zeit eigentlich keine Probleme bieten sollte. Die Anderen waren aber nicht dieser Meinung. Ihre Erfahrung sprach gegen diese Route. Trotzdem entschieden wir uns für den St. Gotthard. Voll Überzeugung übernahm ich übermütig und selbstsicher diese Verantwortung (alle gegen eine Meinung, wenn das nur gut kommt!?).



Den noch schlaftrunkenen Augen der lieben Flo war leicht anzusehen, dass sie noch nicht lange wach waren. Mit noch müder Zunge kündigte sie an, dass vor der Abfahrt noch ein Kaffee ein absolutes „MUSS“ sei, ansonsten sie den Tag wohl kaum überstehen würde. Gesagt getan, kurze Zeit später brachte Flo dampfenden Kaffee, der sehr zum Wohlbefinden von ihr beigetragen hatte.

Ich selber stand daneben. Mein rechter Fuss zuckte vermehrt nervöser. Er war darauf programmiert, genau ab 04:00 Uhr das Gaspedal fest zu treten. Da er seiner eigentlichen Arbeit nicht nachgehen konnte, versuchte er mit Druck auf den Boden seinen

Job zu machen, was aber keine Fortbewegung erzeugte sondern nur dazu führte, dass via mein mittlerweile hellwaches Nervensystem ein Unbehagen in meine Bauchhöhle hinaufstieg. Und dieses Unbehagen war es, das mich ungeduldig werden liess. War nicht abgemacht, genau 04:00 Uhr wären wir auf der Strasse?

Ca. 20 Minuten nach vier Uhr früh war es dann soweit. Wir fuhren Richtung St. Gotthard. – Trotz des Regens war die Fahrt angenehm und flüssig. Kaum ein Lichtsignal, das unser motorisiertes Streben nach dem Süden aufhielt. Verflogen war das Unbehagen, mein rechter Fuss wippte fröhlich im unregelmässigen Takt der Strassen- und Verkehrserfordernisse. Fabio und ich unterhielten uns freudig.

Wie im Flug passierten wir das Sihltal. Kurze Zeit später scherten wir problemlos vom Luzernerverkehr weg in Richtung Schwyz und Brunnen. Schon grüsste vor uns in der Morgendämmerung der Rigi und etwas später die beiden Mythen. Die Stimmung stieg spürbar. Die Vorfreude auf die noch ferne Ankunft stieg. Brunnen, Axenstrasse, Flüelen und bereits waren wir wieder auf der Autobahn, die wir bis Lugano Nord nicht mehr verlassen sollten.

Doch da passierte das Ungeplante! Kurze Zeit nach der „letzten Autoraststätte vor dem Gotthard“ kamen uns rote Augenpaare verdächtig schnell näher. Die einen stumpf, die anderen hell aufleuchtend, befahlen sie uns anzuhalten! – Warum bloss? – Das kann doch nicht sein?! – Das war anders geplant?! – Rechts von mir hörte ich ein unmissverständliches Lachen, das gepaart war mit der Bemerkung: „das han ich scho gwüss!“.

Zuerst hegte ich noch die Hoffnung, dass die Behinderung nur von kurzer Dauer sein werde. Doch weit gefehlt. Die Dosierfalle hatte zugeschnappt und wir steckten darin gefangen. Wohl oder übel blieb uns nichts anderes übrig als geduldig die Daumen während ca. einer Stunde zu drehen.



Ihr könnt euch vorstellen, wie ich mich fühlte. Als sich dann noch „die Küche“ via Handy meldete war meine Stimmung ziemlich angeschlagen. Das einzig Positive in dieser Situation war die Erkenntnis darüber, dass es uns so schlecht auch wieder nicht ging. Auf dem Autobahnpflaster stehend, unterhielten wir uns mit weiteren Betroffenen und erkannten sofort, dass geteiltes Leid nur halbes Leid ist. Jener arme Tourist zum Beispiel, der es sehr eilig hatte nach Genua zu kommen, damit er den Anschluss an die Fähre nach Sardinien schaffte, tut mir heute noch leid. Hat er es wohl noch rechtzeitig geschafft? – Wir ja! – Wir hatten genügend Zeitreserve eingeplant und waren schon lange vor der Pfadiabteilung auf dem Lagerplatz sicher „gelandet“.



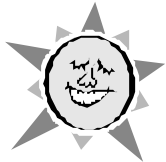
Bei unserer Ankunft herrschte Regenzeit im Amazonas. Es regnete streng und ohne Unterbruch. Klar war, dass wir zur Rettung unserer Nachzügler notdürftig das Wichtigste erledigen wollten. Ein Unterstand zum Beispiel erschien uns das Minimum zu sein, mit dem wir die armen, verstimmten und sicherlich völlig durchnässten Pfadis begrüßen wollten. Fabio, „die Küche“ und ich vollführten einen regelrechten Regentanz. Die Balken, Zeltblachen, Stecken und Taue wirbelten – für Uneingeweihte sicherlich bedrohlich wirkend – gefährlich herum.



Nun, ob der Regentanz Wirkung zeigte und wie aus der wilden Unordnung doch noch ein ganz passables Lagerzelt entstand, folgt vielleicht im nächsten Skauty...

Und die Moral der Geschichte: man trinke nie zu lange Kaffee, wenn man schon längst auf der Strasse in Richtung St. Gotthard sein sollte. Für mich war natürlich klar, wer der Urheber unseres Stauerlebnisses und somit der „wahre Schuldige“ war. Denn hätte Flo auf den letzten Kaffee in Höngg verzichtet, hätten wir die „Grünphase“ gerade noch erwischt und mein Plan wäre genau aufgegangen, oder etwa doch nicht...?

Das wollte ich euch unbedingt noch erzählen!



Smile!

André Bodmer (Elternrat)

Der Abspann

Die SMN Schreiberlinge:

André, Aurora, Bionda, Chincilla, Chip, Chironja, Cocorita, Dacelo, Elliot, Fuchur, Ikarus, Mikesch, Murrel, Neo, Nepomuk, Oriana, Penalty, Sara, Slide, Squaw, Sveglia, Zina.

Dankeschön.

Einsendeschluss für das nächste Skauty:

→ 28.02.2003 ←

Impressum

Skauty ist das offizielle Informations- und Unterhaltungsheftli der Pfadi SMN.

Redaktion: Martin Morger / Pixel, Rütihofstr. 44, 8049 Zürich

Herausgeberin: © Pfadiabteilung St. Mauritius-Nansen, 8049 Zürich

Druck: Copy Quick, Zürich

Erscheint 3x pro Jahr.

Internet: www.pfadismn.ch - **email:** skauty@blueemail.ch

3.02 – November 2002